

Habecks größter Fehler? Er hat auf die falschen Leute gehört

Welt, 29.08.2022, Daniel Wetzel

Der Bundeswirtschaftsminister wird hart für die Ausgestaltung der Gasumlage kritisiert. Doch das ist eine Petitesse im Vergleich zu den wirklichen Problemen, die seine Politik hervorgerufen hat. Er hat viel zu lange mit dem notwendigen grünen Tabu-Bruch gewartet.

Für die Opposition ist der Streit über die Gasumlage ein gefundenes Fressen. Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) ringt um Worte, muss Fehler eingestehen. Diebische Freude bei den Regierungskritikern. Nur: In Wirklichkeit ist der Streit über die Gasumlage eine Petitesse. Er verstellt die Sicht auf die eigentlichen Probleme – und die größten Fehler des Krisenmanagers Habeck.

Fakt ist: Die Gasumlage ist nötig. Ohne sie würden die beiden größten Gasimporteure in die Insolvenz rutschen und eine Kaskade von Folge-Pleiten auslösen. Käme es dazu, würden wir über ganz andere Probleme reden. Dass ein geringer Teil der Einnahmen an Unternehmen fließt, die das Geld nicht nötig haben, ist ärgerlich, aber nicht der Skandal, zu dem er gemacht wird. Denn 95 Prozent der 30-Milliarden-Umlage landen in den richtigen Händen, bei den systemrelevanten Importeuren.

Die Streuverluste von ein paar Hundert Millionen an ausländische Rohstoffhändler hätte Habeck vermeiden können. Man könnte ihm aber zugutehalten, dass er in einem Problem-Tsunami Entscheidungen unter hohem Zeitdruck treffen musste. Noch nie stand eine Bundesregierung vor einer Problemlage dieses Ausmaßes. Klar passieren da Fehler. Man sollte aber die schwerwiegenden von den verzeihlichen trennen.

Die Gasumlage ist finanziell überschaubar. Bereinigt um die Mehrwertsteuersenkung, belastet sie einen großen Haushalt mit 85 Euro im Jahr. Das große Problem ist nicht die Umlage, sondern die Preisexplosion am Gasmarkt, die dazu führt, dass Haushalte nicht mehr 1200 Euro im Jahr für Wärme zahlen, sondern 4000 oder 5000 Euro. Und beim Strom drohen ähnliche Szenarien.

Hier liegen die eigentlichen Versäumnisse Habecks: Obwohl Experten gleich nach Kriegsbeginn forderten, alles an Kohle- und Atomkraft zu mobilisieren, was noch da ist, zögerte er mit dem notwendigen grünen Tabu-Bruch. Lieber ließ er es zu, dass die Verstromung horrender Gasmengen über den Sommer weiterging. Die Folgen sind an den explodierenden Energiepreisen abzulesen, die Deutschland geradewegs in die Rezession führen.

„Für die nächsten wenigen Jahre sollen alle verfügbaren Kohle- und Kernkraftwerke erhalten bzw. reaktiviert werden.“ Dieser Satz stammt aus einem offenen Brief einiger dutzend Energie-Experten von Anfang März. Eine Woche nach Kriegsbeginn war klar, was zu tun wäre. Doch die Regierung ließ Nachdruck vermissen, handelte nicht, drückte sich vor der Atom-Entscheidung und regelte die Rückkehr zur Kohleverstromung so restriktiv, dass bis dato erst ein Kohlemeiler am Netz ist, während die überflüssige Gasverstromung auch Hochtouren weiterläuft.

Strompreis steigt um 3000 Prozent

Das ist der eigentliche, kaum verzeihliche Fehler der Bundesregierung. Die Folgen sind extrem: Am Großhandelsmarkt haben sich die Kosten für Gas verzehnfacht. Am Freitag durchbrach der Strompreis am Terminmarkt die Schwelle von 1000 Euro pro Megawattstunde. Eine Preissteigerung von 3000 Prozent gegenüber früheren Normalwerten. Diese Lawine rollt jetzt auch noch auf die Verbraucher zu.

Vielleicht liegt der größte Fehler des Robert Habeck auf einer anderen Ebene. Er gehört einer Partei an, die stets nur einer Sorte Ratgebern Glauben schenkte, nämlich jenen, die seit Jahren – und zum Teil sogar noch nach Kriegsbeginn – Sätze dieser Qualität von sich gab: „Die Erneuerbaren stehen bereit.“ „Kohle- und Atomstrom verstopfen nur die Netze.“ „Wir brauchen kein LNG.“

Nichts davon stimmte. Es wurde aber über die hauptsächlich von der European Climate Foundation finanzierte NGO-Szene medial in die Köpfe der Menschen getragen. Die Politik meinte deshalb, dem Volkswillen entsprechen zu müssen, und schaltete durch staatliche Markteingriffe Stromerzeuger in riesigen Quantitäten ab, ohne Ersatz zu haben.

Dass die Erneuerbaren eben nicht bereitstanden, sehen wir jetzt, nachdem schon 12 Gigawatt Kohlestrom und fast alle Atommeiler diesem ideologischen Quark zum Opfer gefallen sind – und sich der Strompreis am Großhandelsmarkt verdreißigfacht hat. Seine Ratgeber nicht ausgetauscht zu haben, gehört wahrscheinlich zu den größten Fehlern des Grünen-Realo Habeck. Vielleicht ist es auch ein Fehler, dass er sich noch keine andere Partei gesucht hat.